



Editorial

Die Ferien sind vorbei und wir versuchen, uns wieder in der Schule zurechtzufinden. Morgens müssen wir früher raus und abends dürfen wir nicht mehr so lange trödeln. Nachmittags gibt es Pflichten und Termine, Väter sind jetzt oft in Eile und Mütter wieder seltener zu Hause (oder natürlich auch umgekehrt). Kurz: Der Alltag drängt wieder mit Macht in unser Leben.

Wie gut, dass unsere Schule nicht alltäglich ist. Das werden nun hoffentlich auch schnell die 84 Kinder aus dem neuen ersten Jahrgang bemerken, die in diesem Jahr neu in die nunmehr 14 Stammgruppen unserer Schule aufgenommen werden konnten.

Und unser Wunsch, Gemeinschaftsschule zu werden, ist nun auch in der Politik und in der Stadtverwaltung angekommen. Hoffen wir, dass jetzt alle verantwortungsbewusst und lösungsorientiert an einem Strang ziehen.

Diese Sonderausgabe unserer traditionsreichen Jenaplan-Zeitung soll alle Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Kinder und Freunden der Schule mit den neuesten Informationen über die aktuellen Entwicklungen unserer Schule versorgen.

Viel Freude beim Lesen wünscht im Namen des Fördervereins der Schule

Ihr

Anselm Graubner

Inhalt:

Stadtrat stellt erste Weichen für Gemeinschaftsschule.....Seite 1

Vollversammlung am 18. August in der Schule.....Seite 2

Künftiger Schulstandort offen.....Seite 3

Gemeinschaftsschule nimmt erste Hürde im Weimarer Stadtrat

Der Weimarer Stadtrat hat in seiner Sitzung am 23. Juni 2010 einen ersten wichtigen Schritt beschlossen, um unserer Schule den Weg hin zur Gemeinschaftsschule zu eröffnen. In einem einstimmigen Votum wurde ausdrücklich der Beschluss unserer Schulkonferenz zur Errichtung einer Gemeinschaftsschule begrüßt und die Stadtverwaltung beauftragt, die Rahmenbedingungen für diese zu ermitteln, insbesondere die Raumfrage und mögliche Schülerzahlen zu klären (siehe Kasten).

Vorausgegangen war dem Stadtratsbeschluss eine sehr intensive und engagierte Tätigkeit der für den Dialog mit der Politik eingerichteten Arbeitsgruppe unter Leitung von Matthias Cressin. Die Arbeitsgruppe hatte das Gespräch

mit allen Stadtratsfraktionen gesucht und für die Absicht unserer Schule gewonnen, die seit Jahren gewünschte Weiterführung nun unter den neuen Vorzeichen der Gemeinschaftsschule verwirklichen zu können.

In der Stadtratssitzung am 1. September wird der Stadtrat abschließend entscheiden, ob er für unsere Schule einen Antrag auf Errichtung einer Gemeinschaftsschule an das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt. Liegt ein solcher Antrag der Stadt als Schulträger bis zum 30. September 2010 vor, kann unsere Schule ab 1. November 2010 an der Pilotphase „Gemeinschaftsschule im Aufbau“ teilnehmen. Dies ist Voraussetzung, um für das kommende Schuljahr die ersten Schüler in einem

Beschluss des Weimarer Stadtrats vom 23.6.2010
DS 126/2010 - Thüringer Gemeinschaftsschule

„Der Stadtrat beschließt:

Der Stadtrat nimmt den Beschluss der Schulkonferenz der Wielandschule zur Kenntnis und begrüßt deren Wunsch, Thüringer Gemeinschaftsschule zu werden. Daher wird die Stadtverwaltung beauftragt:

Mögliche Schülerzahlen und zur Verfügung stehende Räumlichkeiten für die Einrichtung einer Thüringer Gemeinschaftsschule bis zum 30. Juli 2010 zu prüfen und dem Stadtrat die gewonnenen Erkenntnisse vorzulegen.

Der Stadtrat bittet - entsprechend der Beschlussfassung im BSA am 10.06.2010 - um eine belastbare Prognose zu den Auswirkungen bei Einrichtung einer Thüringer Gemeinschaftsschule bezogen auf die einhergehende Änderung der Schulnetzplanung der Stadt Weimar, genauer auf:

- mögliche Auflösung der Grund- und Regelschulbezirke der Stadt Weimar
- Auswirkung auf andere staatl. Schulen der Stadt Weimar
- Auswirkung auf freie Schulen der Stadt Weimar
- Auslastung und Sanierungskosten der für eine Gemeinschaftsschule in Frage kommenden Gebäude
- Schülerzahlen in den jeweiligen Schulformen
- mögliche Neunutzung des jetzigen Gebäudes Wielandschule

Die Ergebnisse dieser Bewertung sollen - entsprechend der Beschlussfassung im BSA vom 10.06.2010 - in der Sitzung des Bildungs- und Sportausschusses nach der Sommerpause am 19.08.2010 beraten werden.

Der Stadtrat wird damit in die Lage versetzt werden, fristgemäß am 01.09.2010 zur Einrichtung einer Thüringer Gemeinschaftsschule im Grundsatz zu entscheiden, um eine Antragstellung beim zuständigen Landesministerium bis zum 30.09.2010 zu ermöglichen.“

Abstimmungsergebnis zur DS 126/2010: einstimmige Zustimmung (39)

Fortsetzung von Seite 1

fünften Jahrgang aufnehmen zu können. Zudem könnten dann im Dezember die Schulanmeldungen für den kommenden ersten Jahrgang schon für die künftige Gemeinschaftsschule erfolgen.

Jetzt sind also Stadtrat und Stadtverwaltung am Zug. Aber auch wir, also die Pädagogen, Eltern und Schüler sind gefordert. Zum einen müssen wir nach außen weiterhin für die Weiterführung unserer Schule werben.

Vollversammlung der Schule berät am 18. August zur Schulerweiterung

Für viele Eltern war es ein Novum als am 23. März 2010 alle Lehrer, Erzieherinnen und Eltern von den Elternsprechern der Stammgruppen zu einer Vollversammlung geladen waren. Diskutiert werden sollte in diesem Forum über den weiteren Weg zur Schulerweiterung. Auch wenn gerade von den Seiten der Eltern bei weitem nicht alle das Angebot angenommen hatten, ging von dieser Versammlung ein wesentlicher Impuls aus, den begonnenen Weg fortzusetzen. Denn im Ergebnis der Versammlung wurden nicht nur neun Arbeitsgruppen eingesetzt. Den Gremien der Schule wurde durch ein Votum der Versammlung pro Gemeinschaftsschule ein Stimmungsbild vermittelt, in welche Richtung die weitere Entwicklung gehen soll.

Die Schulkonferenz hat das Votum der Vollversammlung bei ihrer Entscheidung zur Weiterführung der Schule berücksichtigt und beschlossen, dass unsere Schule zu einer Gemeinschaftsschule umgewandelt werden soll.

Auch die Arbeitsgruppen haben in der Folge ihre Arbeit aufgenommen. Einige dieser Aufgaben konnten inzwischen erledigt werden, so namentlich die Lobbyarbeit gegenüber Stadt- und Landespolitik und die Entwicklung eines Verfahrens zur Ausgestaltung

Vor allem aber müssen wir uns jetzt erst recht in den Gremien und Arbeitsgruppen intensiv damit beschäftigen, wie diese neue Schule mit Leben gefüllt werden kann. Hier sind auch die Eltern gefragt, sich aktiv einzubringen und damit die Chance zu nutzen, selbst die Schule gestalten zu können, in der ihre Kinder den Tag verbringen. Am besten bis zum Schulabschluss.

eines gegebenenfalls notwendig werdenden Auswahlverfahrens für den Zugang zur Schule.

Doch viele Fragen sind noch offen: Wie groß wird die Schule sein, wo findet sie ihren Standort, welchem inhaltlichen Konzept wird der Unterricht folgen und so weiter.

Über all diese Fragen muss ein Konsens erreicht werden. Die bisherige Entwicklung hat gezeigt, dass nur ein breites Miteinander zum Ziel führt.

Die Elternsprecher und die Schulleitung haben sich deshalb darauf verständigt, gleich zu Beginn erneut eine Vollversammlung der Schule einzuberufen. Diese wird am Mittwoch, 18. August, ab 20.15 Uhr in der Aula der Schule stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Berichte aus den Arbeitsgruppen zum Stand der jeweiligen Arbeit, ein Bericht zum Stand der Erweiterung und eine Generalausprache über den weiteren Weg zur Gemeinschaftsschule.

Wenn es im März noch weitgehend offen war, ob eine Schulerweiterung tatsächlich möglich ist, so ist diese mittlerweile in erreichbare Nähe gerückt. Einen Grund zum Ausruhen ist das noch nicht. Im Gegenteil: Der größte Teil der Arbeit steht uns erst noch bevor.

Arbeitsgruppen zur Schulerweiterung

Im Ergebnis der Vollversammlung am 23. März 2010 wurden mehrere Arbeitsgruppen eingerichtet. Die meisten dieser Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit inzwischen abgeschlossen. Die Ergebnisse werden in die weitere konzeptionelle Arbeit einfließen. Diese Arbeit obliegt nun einer neu konstituierten Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern aller Gremien der Schule, des Schulträgers und externen Beratern zusammensetzt. Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist die Erarbeitung eines Schulkonzepts. Dabei wird in einem ersten Schritt ein Eckpunktekonzept entworfen, das für die Antragstellung zur Teilnahme an der Pilotphase „Gemeinschaftsschule im Aufbau“ erforderlich ist. Wenn diese wichtige Arbeit getan ist, wird in einem längeren Prozess das detaillierte Konzept für die künftige Schule entwickelt. Dieses Konzept wird sowohl die organisatorische als auch die inhaltliche Ausgestaltung des Schulalltags umfassen.

Wieland-Schule wächst schon

Noch gibt es keinen fünften Jahrgang an unserer Schule und doch ist unsere Schule schon gewachsen. Mit nunmehr 299 Kindern verzeichnet die Schule in diesem Schuljahr die höchste Schülerzahl in ihrer inzwischen 17-jährigen Geschichte.

Möglich wurde dies durch die Einrichtung zweier neuer Stammgruppen. Damit war es möglich, der weiter gestiegenen Nachfrage nach Plätzen an der einzigen Weimarer Jenaplan Schule gerecht zu werden. Zugleich eröffnet sich mit den neuen Stammgruppen die Chance, in einem Modellprojekt ein neues Unterrichtskonzept zu erproben, das noch stärker auf die Arbeit in der Stammgruppe setzt.

(K)ein Standort in Sicht?

Bisher noch keine Vorschläge der Stadt zu künftigen Schulstandorten

Mit Beschluss vom 23. Juni 2010 hat der Weimarer Stadtrat der Stadtverwaltung unter anderem die Aufgabe erteilt, nach möglichen Standorten für die künftige Gemeinschaftsschule zu suchen. Nachdem die benachbarte Park-Regelschule bisher jede Kooperation ablehnt, kann die Schule am derzeitigen Standort nicht wachsen.

Bis zum 30. Juli sollten eigentlich die Standortvorschläge der Stadtverwaltung vorliegen. Diese stehen indes trotz Fristablauf noch immer aus. Als

Förderverein bekennt sich zum Innenstadtstandort

sicher gilt aber, dass gegenwärtig keine Aussicht besteht, einen Standort für die gesamte künftige Schule zu finden. Wahrscheinlich ist, dass die Schule in den nächsten Jahren erst einmal mit provisorischen Lösungen auskommen und auf mehrere Standorte verteilt Räume nutzen muss. Allerdings hat die Wieland-Schule damit ja bereits Erfahrung gesammelt. Erst im Jahr 2005, nach immerhin damals zwölf Jahren wechselnder Räume, konnte der derzeitige Standort im sanierten Gebäude an der Gropiusstraße bezogen werden.

Der Vorstand des Fördervereins hat sich inzwischen öffentlich dafür ausgesprochen, am bisherigen Standort zumindest für die Schüler der Grundstufe festzuhalten. Damit soll den Kindern auch künftig ein kurzer Schulweg ermöglicht werden.

Die große Unbekannte bei der Suche nach dem künftigen Schulgebäude ist die Kapazität, für die die Gemeinschaftsschule ausgelegt werden soll. Bisher einziger Anhaltspunkt für eigene Schätzungen stellt die Umfrage aus dem März diesen Jahres dar. Von den 75 Prozent der Eltern, die an der Umfrage teilnahmen, bekundeten damals

mehr als 91 % ihr Interesse daran, ihrem Kind den Besuch einer Jenaplan-Gemeinschaftsschule zu ermöglichen, wenn sich diese in der Innenstadt befindet. Demnach ergäbe sich für die Gemeinschaftsschule bereits aus den gegenwärtig an der Schule unterrichteten Kindern einen Bedarf von über 200 Schülern in den Jahrgängen 1 bis 4 und damit schon aus sich heraus eine Dreizügigkeit. Noch nicht berücksichtigt ist dabei der Bedarf, der außerhalb des gegenwärtigen Einzugsbereichs der Grundschule gegeben ist. So ist auch eine dreizügige Jenaplan-Gemeinschaftsschule, jedenfalls gemessen an der zu erwartenden Nachfrage, eine durchaus in Betracht kommende Option.

Inoffiziell werden derzeit mehrere mögliche Standorte genannt. Immer dabei ist das Schulgebäude „An der Hardt“ im Süden der Stadt. Dieses von der Stadtverwaltung unter dem Beigeordneten Dirk Hauburg favorisierte Objekt steht eigentlich auf der Abrißliste. Im Gespräch sind aber auch

Vorerst mit Standortprovisorien planen

Schulgebäude am Zeppelinplatz und in der Carl-August-Allee, die beide vom Berufsbildungszentrum genutzt werden. Hier könnten jeweils einige Stammgruppen der Jenaplan-Gemeinschaftsschule als sozusagen Untermieter unterkommen, zumindest für eine Übergangszeit.

Die Stadtverwaltung hat jetzt erst einmal alle Weimarer Schulen angeschrieben und sie nach deren Interesse an einer Kooperation mit der künftigen Gemeinschaftsschule gefragt. Ob die Frage richtig ankommt, muss sich zeigen. Es heißt, die drei Gymnasien hätten postwendend geantwortet: und zwar alle strikt ablehnend.

Derweil denkt der Vorstand des Fördervereins schon weit in die Zukunft. Er hat jetzt als Standort für die künftige

Herderplatz möglicher Schulstandort?

tige Oberstufe, also die Klassen 10 bis 12, das Gebäude des ehemaligen Wilhelm-Ernst-Gymnasiums am Herderplatz ins Gespräch gebracht. Dieses wird in den nächsten Jahren aus Mitteln des Weltkulturerbefonds der Bundesregierung saniert. Bisher ist eine künftige Nutzung des Gebäudes durch die Volkshochschule vorgestellt. Aber diese hat ja am Herderplatz Erfahrungen damit, einen Standort mit einer allgemeinbildenden Schule zu teilen. Denn eine gemeinsame Nutzung von Räumen wird in der Zweigstelle des Goethegymnasiums längst praktiziert. Für den Vorschlag des Fördervereins spricht, dass damit das historisch wertvolle Gebäude wieder seiner ursprünglichen Nutzung als Schulhaus zugeführt würde. Passen würden damit auch die historischen Raumstrukturen, was Denkmalpfleger freuen dürfte.

Das letzte Wort dazu hat der Weimarer Stadtrat. Spätestens bei der im Jahr 2013 anstehenden Fortschreibung des Schulnetzplanes wird es auch eine verbindliche Entscheidung zum Standort der Gemeinschaftsschule geben müssen. Dieser Plan muss dann die Entwicklung der Schülerzahlen aller Weimarer Schulen berücksichtigen. Und wer weiß, vielleicht steht dann ja eine heute noch nicht mögliche Option wieder auf der Tagesordnung: ein Campus für eine Jenaplan-Gemeinschaft am Standort Gropiusstraße.

Impressum

Herausgeber: Förderverein Jenaplanschule Weimar e.V., Gropiusstraße 1, 99423 Weimar
V.i.S.d.P. Anselm Graubner
Gesamtredaktion: André Störr
Email: zeitung@jenaplan-weimar.de

Elternsprecher starten neue Umfrage zur Bedarfsplanung

Eltern werden um Mithilfe bei der Ermittlung der künftigen Kapazität der Schule gebeten

Im Frühjahr 2010 haben die Elternsprecher in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule eine große Umfrage zur Schulerweiterung durchgeführt. Mehr als drei Viertel der Eltern haben sich damals an der Umfrage beteiligt. Dabei zeigte sich eine übergroße Mehrheit gewillt, eine Weiterführung der Schule zu unterstützen. Diese Umfrage wurde zum Ausgangspunkt für das Bestreben, eine Weiterführung der Schule als Gemeinschaftsschule zu erreichen.

Nun gilt es, den konkreten Bedarf an Schulplätzen für die künftige Gemeinschaftsschule zu ermitteln. Die Elternsprecher starten daher eine Umfrage, mit der dieser Bedarf an Schulplätzen in der künftigen Gemeinschaftsschule ermittelt werden soll. Die Eltern sind bis zum 10. August aufgerufen, konkret zu erklären, ob sie ihr Kind an einer Jenaplan-Gemeinschaftsschule anmelden würden.

Eine rechtsverbindliche Anmeldung

stellt diese Umfrage nicht dar, auch wenn der Fragebogen eine Unterschrift der Eltern fordert. Eine verbindliche Entscheidung zum Schulbesuch wird frühestens zum Jahresende zu treffen sein.

Dennoch ist die Mitwirkung an der Bedarfserhebung wichtig. Denn noch ist offen, wie viele Züge eine Jenaplan-Gemeinschaftsschule haben wird. Das Ergebnis der Umfrage wird für diese Frage von entscheidender Bedeutung sein.

Mittagessen vorerst wie gehabt

Verhandlungen mit dem Essensanbieter noch ohne Ergebnis

Seit Frühjahr diesen Jahres gibt es Verhandlungen zwischen dem Förderverein und der Firma Rastenberger Fertigmenschen GmbH. Die Firma Rastenberger beliefert seit mehr als einem Jahr unsere Schule mit Mittagessen. Den Vertrag dazu hat der Förderverein abgeschlossen. Mit diesem Vorgehen war es möglich, für unsere Schule selbst zu entscheiden, wer die Essensversorgung übernimmt und damit die Auswahl nicht der Stadt als Schulträgerin überlassen zu müssen.

Nun hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, dass die Essensversorgung ein Dauerthema ist, das wohl nie ganz zur Zufriedenheit aller gelöst werden kann. Dennoch ist es Ziel des Fördervereins, einen Zustand zu erreichen, mit dem möglichst viele unterschiedliche Erwartungen befriedigt werden können. Ganz oben steht das Ziel, ein qualitativ hochwertiges Essen zu einem vertretbaren Preis anbieten zu können.

Eine im Frühjahr unter den Eltern durchgeführte Umfrage brachte ein differenziertes Bild (dazu Jenaplanzeitung Ausgabe Mai 2010). Während das Wahlessenangebot auf breite Zustimmung stieß, gingen die Meinungen im Punkt Qualität des Essens weit auseinander. Am häufigsten auf Kritik

stießen die Verwendung von Zusatzstoffen und die unbefriedigende Temperierung der Speisen.

Beim Thema Zusatzstoffe konnte inzwischen ein Einlenken des Essensanbieters erreicht werden. Künftig soll auf deren Einsatz weitgehend verzichtet werden.

Für die Sicherstellung der angemessenen Speisetemperatur bis zum Ende der Essenszeit gibt es dagegen noch keine abschließende Lösung. In den bisherigen Gesprächen war auch die Umrüstung der Küche auf das sog. cook-and-chill-Verfahren Gegenstand. Bei diesem Verfahren werden die Speisen unmittelbar nach dem Kochen innerhalb kurzer Zeit stark abgekühlt. Das sichert neben einer guten Konsistenz auch den Geschmack und den Erhalt wichtiger Nährstoffe. Das Essen wird dann erst unmittelbar vor Ort wieder erwärmt. Dadurch entfällt die lange Warmhalteketten von der Küche bis auf den Teller, die derzeit mehr als fünf Stunden betragen kann.

Für die Umstellung auf ein solches Verfahren sind umfangreiche Investitionen notwendig. Bisher hat sich die Rastenberger GmbH zu diesen Investitionen noch nicht bekannt. Für den Vorstand des Fördervereins bleibt hier noch Überzeugungsarbeit zu leisten.

In eigener Sache

Im Vorstand des Fördervereins unserer Jenaplan-Schule kam es im Sommer zu personellen Veränderungen. Die beiden Vorstandsmitglieder Katrin Witte und Jutta Luhn sind auf der Vorstandssitzung am 9. Juni 2010 von ihren Vorstandsämtern zurück getreten. Über die vorläufige Neubesetzung der vakanten Vorstandsplätze will der Vorstand noch im August entscheiden.

Ebenfalls noch im August soll auch ein noch offener Arbeitsauftrag der letzten Mitgliederversammlung vom 4. November 2009 umgesetzt werden. Die Mitgliederversammlung hat den Vorstand aufgefordert, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die Vorschläge zur Weiterentwicklung der Vereinsatzung erarbeiten soll. Ursprüngliches Ziel war es, eine stärkere Verzahnung des Vereins mit der Schulgemeinschaft zu ermöglichen.

Die nun eröffnete Möglichkeit einer Gemeinschaftsschule gibt einen weiteren Grund, die Satzung an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Mit der Leitung der Arbeitsgruppe wurde vom Vorstand André Störr beauftragt. Die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppen findet am 18. August 2010 im Anschluss an die Vollversammlung der Schulgemeinschaft statt.